

Resolution Oekumenischer Ratschlag 2015 - Entwurf

1
2
3
4
5
6
7
8
9

Einleitung

Ein Neubeginn in unserer Lebens- und Wirtschaftsweise ist notwendig.
Die Verschuldung von Staaten hat eine unerträgliche Dimension erreicht. Sie kann ethisch nicht gerechtfertigt werden.
Verschuldete Staaten sparen an den Sozialausgaben für ein Leben in Würde der Schwachen.
Die andere Seite von zunehmenden Schulden sind wachsende Vermögen.

Wo stehen wir?

Ein Prozent der Menschheit verfügt über die Hälfte des globalen Reichtums: Die übrigen 99 Prozent müssen sich mit der anderen Hälfte begnügen. Die Unterschiede zwischen den Reichsten und dem großen Rest nehmen beständig zu. 2009 besaß das reichste Hundertstel der Weltbevölkerung 44 Prozent des globalen Reichtums, 2014 waren es 48 Prozent und 2016 werden es mehr als 50 Prozent sein.¹ Weltweit besitzen heute die 80 reichsten Menschen des Planeten so viel wie die ärmste Hälfte der gesamten Weltbevölkerung, also 3,5 Milliarden Menschen. Jeder neunte Mensch hungert.² In Deutschland vereinigen die reichsten zehn Prozent der Haushalte zwei Drittel des Gesamtvermögens auf sich.³ Ein Prozent der Bevölkerung besitzt ein Drittel des gesamten Privatvermögens von mehr als sieben Billionen Euro. Nirgendwo in der Eurozone sind die Vermögen ungleicher verteilt. 15,5 Prozent der deutschen Bevölkerung leben unter der hiesigen Armutsgrenze. Altersarmut nimmt absehbar zu. Jeder zehnte Erwachsene ist mit durchschnittlich 32.600 Euro überschuldet.⁴ Die Schulden der einen sind das Vermögen der anderen. Verschuldung markiert heute eine neue Form von Abhängigkeit und Herrschaft. Militärische Konfliktaustragung, ökonomische Freihandelsagenden und Interessenpolitik für die Ansprüche von Vermögensbesitzenden erklären sich wieder zum unhintergehbaren Normalfall, wohingegen der „imperiale Lebensstil“, den der Westen vorgelebt hat, gar nicht erst zur Disposition steht. Vielfach und nahezu ungebrochen geht biologische Vielfalt darunter unwiederbringlich verloren. In Griechenland hat die Schuldenkrise verheerende Auswirkungen. Die Arbeitslosenquote beträgt 27 Prozent. Unter den bis zu 25-Jährigen sind fast zwei Drittel ohne Job. Rund 70.000 Firmen haben seit 2011 Insolvenz anmelden müssen. Das Arbeitslosengeld von 360 Euro im Monat wird in Griechenland maximal ein Jahr lang gezahlt. Wer kein Arbeitslosengeld mehr bekommt, verliert automatisch auch seine Krankenversicherung. Das betrifft aktuell sechs von zehn Arbeitslosen, also rund 780.000 Menschen.⁵

33
34
35

Kriterien für die Beurteilung

Diese Verhältnisse sind nicht lebensdienlich. Sie widersprechen den grundlegenden Menschenrechten wie sie in der Charta der UN (1948) formuliert wurden, sie können aus christlicher Sicht nicht gerechtfertigt werden. Wir erinnern an die biblische Tradition des Schuldenerlasses und das prophetische Wächteramt von Kirchen. Sie findet ihren Ausdruck in der Vaterunserbitte „Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern“. Das lässt nicht auf eine spirituell-individuelle Dimension einengen. Schulden müssen erlassen werden, wenn sie nur dann zurückgezahlt werden können, indem sie zu Armut und Verelendung führen. Diese Einsicht nimmt das Vater-unser mit der biblischen Tradition des Schuldenerlasses auf. Gott erlässt dem Menschen die Schuld, die er bei Gott hat. Der Mensch lädt deshalb Schuld auf sich, wenn er unbezahlbare Schulden anderer nicht erlässt. Die Vater-unser-Bitte "Und vergib

¹ Lt Oxfam; Oxfam: „Even It Up – Time to end extreme inequality“, London 2015; im Internet <http://www.oxfam.de/publikationen/even-it-up>; Informationsgrundlage bildet die Reichenliste des US-Magazins Forbes und die Vermögenserhebung der Vermögensverwalterbank Credit Suisse

² FAO/WFP der UNO, Welthungerbericht 2015

³ Vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW, Berlin, www.diw.de

⁴ Vgl. Jahresgutachten des Paritätischen Wohlfahrtsverbands zur sozialen Lage, Berlin 2015

⁵ Die ZEIT online vom 9. Juli 2013

45 uns unsere Schulden" verlangt Verzicht auf die Erfüllung von Gesetzen, wenn diese das Leben von
46 Menschen bedrohen. Die Bibel enthält die Jahrtausende alte Weisheit, die sich auch heute in
47 Griechenland bewahrt: Unbezahlbare Schulden zerstören das Leben des Schuldners. Die
48 ökumenische Bewegung befasst sich seit vielen Jahrzehnten in der Tradition des biblischen Erlassjahres
49 mit der Verschuldungsfrage. Nun aber greifen wir die Substanz des sozialen Gewebes an, von dem allein
50 Veränderung kommen könnte.

51
52 *Handlungsoptionen*
53
54 **Schuldenerlass**
55 Eine unmittelbare Erleichterung würde die internationale Festschreibung eines Insolvenzverfahrens für
56 Staaten bedeuten. Dazu hat die ökumenische Initiative „Erlassjahr“ Vorschläge unterbreitet.
57 Die Ökumenische Versammlung in Mainz wies darauf hin, dass eine kapitalistische Wirtschaftsweise
58 nicht zukunftsfähig sein kann. Wir sehen deshalb in der Frage der Verschuldung einen Hinweis auf das
59 größere Problem, das bei unserem Eintreten für Gerechtigkeit, für Frieden und für die Bewahrung der
60 Schöpfung einer Lösung harret
61 Wir halten soziale Gerechtigkeit und Klimagerechtigkeit für die heutige Grundlage für den Frieden.
62 Militärische Sicherheit ist kein neuer Name für Frieden. . Die Aufwendungen für Militär verschlingen die
63 Ressourcen für Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und gewaltfreie Konfliktlösungen. Gerechtigkeit können
64 wir dauerhaft nur durch gewaltfreie Schritte erreichen.
65 Den festen Rahmen bildet die Bewahrung der Schöpfung in ihrer Vielfalt. Unsere Mitwelt hat ein eigenes
66 Lebensrecht unabhängig vom Menschen. Wir arbeiten gegen den von unserer Lebensweise verursachten
67 selbstzerstörerischen Klimawandel. Der fundamentale Umbau unseres Gesellschaftssystems muss im
68 Zeitraum von einer bis höchstens zwei Generationen erfolgen. Er lässt sich vergleichen mit den
69 Umwälzungen der Jungsteinzeit oder der industriellen Revolution. Das verlangt dringlich nach einem
70 klimagerechten Wirtschafts- und Lebensstil. Für die Deutschen wie die globalen Konsumentenklassen
71 (Mittel- und Oberschichten) als Krisenverursacher bedeutet das Reue, Buße, Umkehr und
72 Wiedergutmachung.
73
74 **Solidarische Ökonomie**
75 Als Zielvorstellung hat sich das Konzept der Solidarischen Ökonomie nach dem Leitsatz „Kooperation statt
76 Konkurrenz“ herausgeschält. Sie baut nicht auf einer Zunahme des Ressourcenverbrauchs auf, sondern
77 auf dessen Rückbau sowie den gezielten Aufbau ökologisch-solidarischer Dienstleistung und Produktion.
78 Gemeingüter wie Wissen, Wasser, Land und Luft für die Daseinsvorsorge müssen geschützt werden.
79 Es ist Brot für alle da. Eine weltweite Grundsicherung ist möglich. Eine Geldreform ist nötig.
80 Dafür muss der Raum für Daseinsvorsorge und Gemeingüter erweitert werden. Es darf nicht alles zur
81 Ware werden. Jeder Mensch hat ein Recht auf Nahrungsmittel, Trinkwasser, Wohnraum,
82 Gesundheitsfürsorge, Bildungseinrichtungen und regionale Mobilität.
83 Arbeit soll auch Mitwelt und dem Nächsten dienen.
84 Hilfreiche Schritte sind die Gründung von Kooperativen im Nahbereich. Kirchengemeinden können zu
85 Orten des nötigen Neuaufbruchs werden. Sie bieten Raum für Werkstätten für soziale, ökologische und
86 gewaltüberwindende neue Wege.
87
88 **Vernetzung und Bildungsarbeit**
89 Dazu können ökumenische Initiativen ihre Kenntnisse in die Bildungsarbeit einbringen.
90 Als Mitarbeitende in ökumenischen Initiativen und in zivilgesellschaftlichen sowie wissenschaftlichen
91 Organisationen ist uns die Zusammenarbeit wichtig.
92 Wir sind solidarisch mit den Grundanliegen der Gewerkschaftsbewegung, aber kritisch zu manchen ihrer
93 jüngeren Frontstellungen z. B. in der Kohlefrage. .
94 Wir laden dazu ein, mit uns Bildungsarbeit zu entwickeln, die die überlebenswichtigen Zusammenhänge
95 von Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung für das Handeln von Initiativen, Gemeinden und
96 Gesamtgesellschaften fruchtbar machen. In unseren Mittelstandsgesellschaften ist eine
97 Postwachstumsökonomie förderlich.

98 Wir schlagen vor, die Oekumenischen Versammlungen als Austauschplattformen weiterzuführen.
99 Hier sollen Engagierte aus christlichen Traditionen, Zivilgesellschaft, insbesondere den Gewerkschaften,
100 Wissenschaft und interreligiöse Initiativen zusammengeführt werden.
101 Dabei ist auch ein internationaler Anknüpfungspunkt mit der europäischen und der weltweiten
102 ökumenischen Bewegung gegeben.

103

104 *Stuttgart, 6.6.2015*

105 *Während des Deutschen Evangelischen Kirchentags*

106 *Als Mitarbeitende in ökumenischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen:*